



Presse – Ausschnitt FLZ - Neustadt - Uffenheim vom
24.05.2019

Der Nase sei Dank

Neue Lösung für Bushaltestellen in Ansbacher Straße

VON PATRICK LAUER

NEUSTADT – Ob Georg Strebels sich gefreut hat, war aus seiner Reaktion nicht abzulesen. Als gesichert darf jedoch gelten, dass Neustadts Bürgermeister Klaus Meier es als Kompliment meinte, als er den stellvertretenden Bauamtsleiter kurzerhand zur „eierlegenden Wollmilchsau“ ernannte. Grund für Meiers rau verpacktes Lob: Strebels präsentierte in der Stadtratssitzung eine unerwartete Lösung.

Nur „zähneknirschend“ habe man seinerzeit jenen Plänen zugestimmt, die beim bevorstehenden Ausbau der Ansbacher Straße im Bereich der Berufsschule zwei Bushaltestellen auf den Fahrs Spuren vorsahen. In der letztjährigen Sitzung hatte Strebels erklärt, für den behindertengerechten Ausbau der Haltestellen – mittlerweile gesetzlich verordnet – werde mehr Platz benötigt als zur Verfügung stehe, so dass der Stopp auf der Fahrs Spur die einzige Option bleibe.

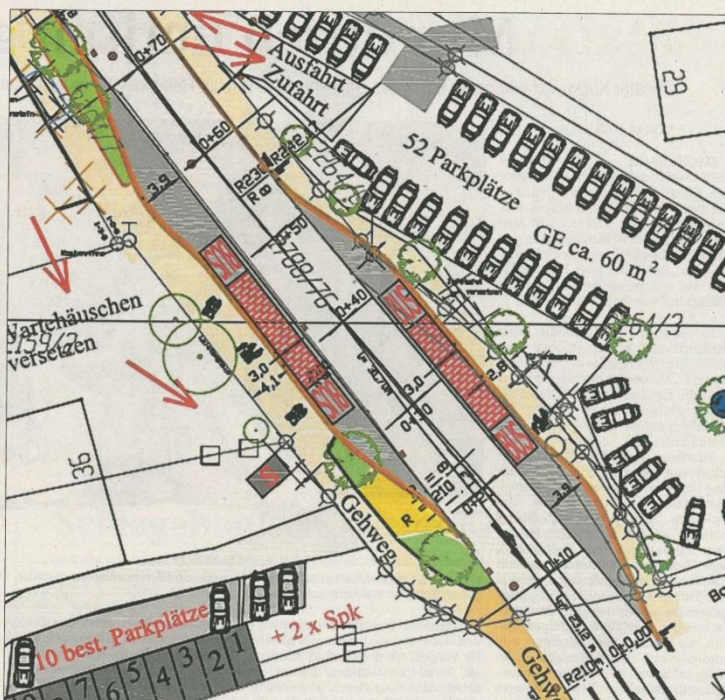
Damals hatten vor allem Wilfried Westhauser seitens der CSU-Fraktion und Heike Gareis (SPD) die Mehrheitsmeinung auf den Punkt gebracht. Ein „furchtbares Chaos“ im morgendlichen Berufsverkehr hatten sie befürchtet, endlose Staus bis hinunter zum Plärler und massive Gefährdungen für Radfahrer. An diese Sorgen erinnerten beide am Mittwochabend erneut und zeigten sich umso erleichterter, dass Strebels nun eine Alternative präsentierte.

Nach den Worten des Ingenieurs

liegt die Lösung im Wort „Nase“. Als solche werde in der Fachsprache eine kleine Ausbuchtung bezeichnet, die man in jenen Bereich „einschneide“, in dem der jeweilige Bus in die Haltestelle einfährt. Der Effekt: Der Busfahrer kann stärker einschlagen und damit den behindertengerechten Bordstein ansteuern, ohne dass das Heck des Fahrzeug auf die Straße ragt und damit eine Gefahr für andere Verkehrsteilnehmer darstellt.

Kleine Lösung, große Wirkung: Klaus Meier erklärte, Strebels laufe kurz vor der Pensionierung „noch so richtig zur Hochform auf“ und bemühte den eingangs erwähnten Vergleich mit dem multifunktionalen Nutztier. Der solcherart Gelobte gab sich bescheiden, erklärte, er habe die Inspiration in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) bekommen, der wiederum entsprechende Tipps aus dem Württembergischen erhalten habe: Nützliche Empfehlungen zum Aus- und Umbau barrierefreier Haltestellen und darin enthalten eben die besagte „Nase“.

Um auf Nummer sicher zu gehen, so Strebels weiter, habe man die künftige Haltestelle inklusive „Nase“ auf dem Neustädter Festplatz aufgezichnet und mit Hilfe eines örtlichen Busunternehmens getestet. Resultat: „Es funktioniert“. Hinzu kommt der erfreuliche Nebeneffekt, dass die Haltestelle auf der Seite der Berufsschule dank der neuen Planung etwas weniger Platz benötigt, und man dort zwei Parkplätze hinzugewinnt.



Kleine Ausbuchtung, große Wirkung: Dank einer Ausweitung des Einfuhradius, auf dieser Planskizze im rechten unteren und linken oberen Bereich (braune Linie, bei der Meterangabe 3,9) zu erkennen, müssen die Bushaltestellen bei der Berufsschule nun doch nicht auf den Fahrs Spuren markiert werden. Rot eingezeichnet sind auf der Skizze die eigentlichen Haltestellen, auf die Busse nun dank „Nase“ problemlos einschwenken können. Skizze: Bauamt Neustadt